

Land/Organisation	Importstrategie	Betroffene Produkte	Kommentar
Australien/ Australian Quarantine and Inspection Service (AQIS)	Tests bei allen Lebensmitteln aus den vier japanischen Präfekturen Fukushima, Gunma, Ibaraki and Tochigi	Meeresfrüchte (frisch und gefroren), Algen, Milch, frische Früchte und Gemüse	Australiens Strategie soll gewährleisten, dass kontaminierte Lebensmittel aus den am stärksten betroffenen Präfekturen, die durch Japans Exportverbot nicht betroffen sind, nicht ins Land gelangen.
Kanada/ The Canadian Food Inspection Agency (CFIA)	Probeentnahme und Test von japanischen Lebens- und Futtermitteln, die das größte Risiko für Konsumenten darstellen	FrISCHE Früchte, Gemüse und andere nicht genauer spezifizierte Produkte.	Kanada erlaubt prinzipiell den Import aller aus Japan stammenden Produkte, testet sie aber zur Vermeidung einer Gesundheitsgefährdung. Bis 15.Juni wurde keine von den Lebensmitteln ausgehende Gefährdung festgestellt. Die Probenentnahme und Analyse werden fortgesetzt.
Indien/ Food Safety and Standards Authority India (FSSAI)	Verbot aller Lebensmittel aus Japan	Alle	Seit 5. April besteht ein Importverbot für alle aus Japan stammende Produkte. Dieses Verbot gilt für drei Monate oder bis glaubwürdige Informationen vorliegen, die den Abfall der Strahlungswerte bis auf ein akzeptables Niveau zeigen. Die FSSAI hat noch keine neuen Informationen zur Aufhebung des Verbots herausgegeben.
Indonesien/ National Agency of Drug and Food Control (NADFC)	Alle verarbeiteten Lebensmittel aus Japan benötigen seit dem 11. März ein Zertifikat mit dem Nachweis, dass keine radioaktive Belastung vorhanden ist.	Alle	Jedes Lebensmittel ohne Zertifikat erhält ein Importverbot. Zu diesen strengen Importvorgaben gibt es Auseinandersetzungen mit Japan.
Singapur/ Agri-Food & Veterinary Authority of Singapore (AVA)	Importverbot von bestimmten Lebensmitteln aus der ganzen Region Kanto und der Präfektur Fukushima	Milch/Milchprodukte, Früchte, Gemüse, Meeresfrüchte, Algen und Fleisch	Die Strategie Singapurs ist wechselhaft. Das Verhängen von Importverboten aus bestimmten Präfekturen und Regionen ist abhängig von dem Fund eines kontaminierten importierten Lebensmittels. Die AVA hat das Importverbot am 31.März auf Shizuoka und am 4.April auf Hyogo ausgeweitet, aber am 16.Mai wieder aufgehoben. Diese Strategie zeigt, dass auch außerhalb der stark betroffenen Regionen um Fukushima, Gunma, Ibaraki und Tochigi gesundheitliche Risiken bestehen.
USA/ U.S Food and Drug Administration (FDA)	Überwachung und Test von allen japanischen Produkten, besondere Warnung (Alert 99-33) bei bestimmten Produkten aus den Präfekturen Fukushima, Ibaraki und Tochigi	Alle japanische Produkte, besonderer Warnung (Alert 99-33) für Milch und Milchprodukte, frisches Gemüse und Früchte	Grundsätzlich sind alle Produkte, auf die Japan kein Exportverbot verhängt hat, für den Import in die USA zugelassen. Trotzdem wird jedes Produkt aus Japan auf Spuren von Strahlung getestet und Importe aus Fukushima, Ibaraki und Tochigi mit einer besonderen Warnung versehen.
EU	Alle Futter- und Lebensmittel aus den 12 betroffenen Präfekturen Fukushima, Gunma, Ibaraki, Tochigi, Miyagi, Yamagata, Nigata, Nagano, Yamanashi, Saitama, Tokyo und Chiba müssen getestet und deren radioaktive Belastung (Einhaltung der Grenzwerte) bescheinigt werden, bevor sie aus Japan exportiert werden.	Alle	Die EU führt bei mindestens 10% der Lebensmittelimporte zusätzliche Stichprobenuntersuchungen durch, um das eventuelle Fälschen von Zertifikaten zu unterbinden. Lebens- und Futtermittel aus den übrigen 35 Präfekturen müssen Informationen über die Ursprungspräfektur aufweisen. Auch mindestens 20 % dieser Sendungen werden Kontrollen unterzogen.